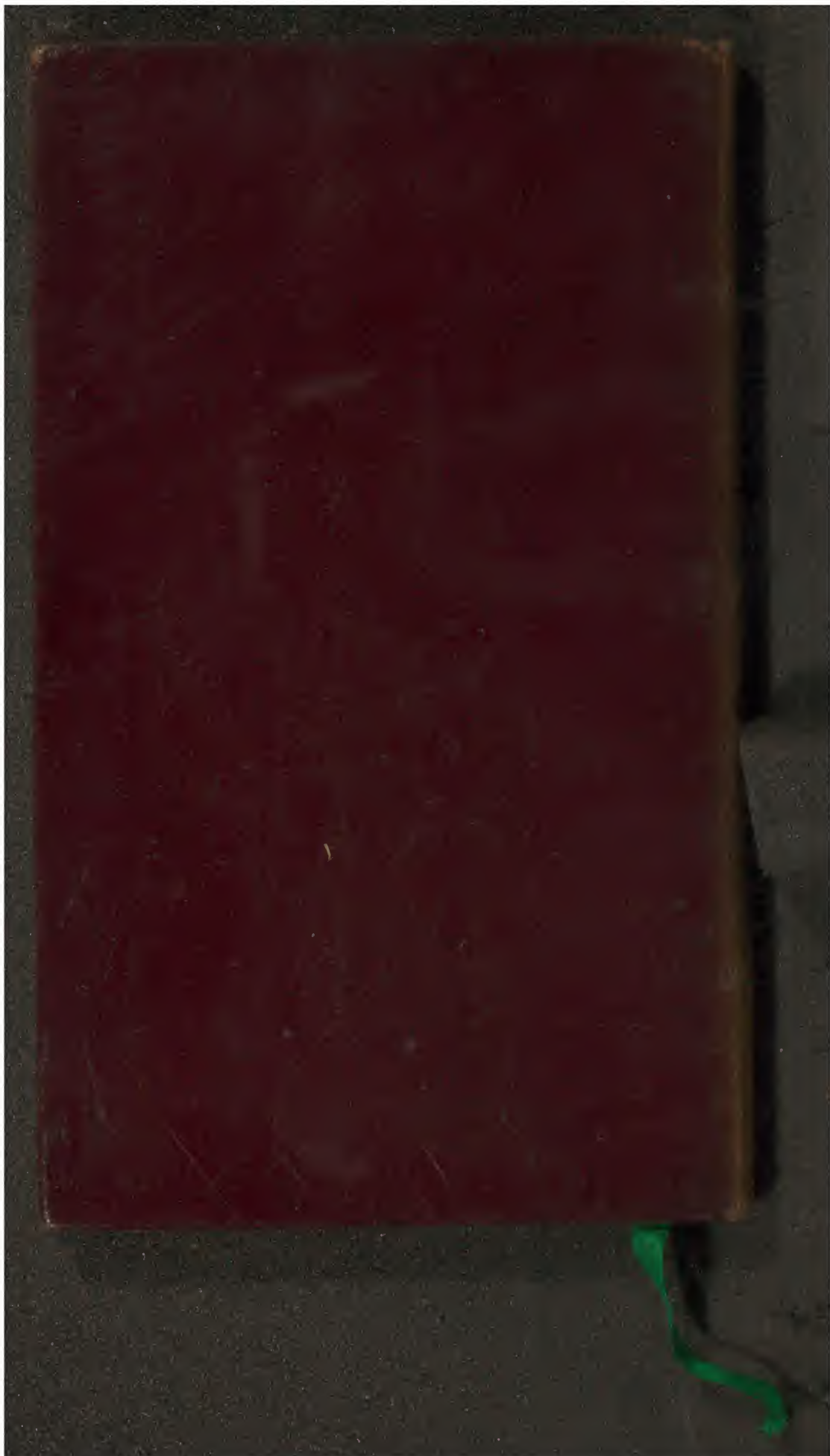
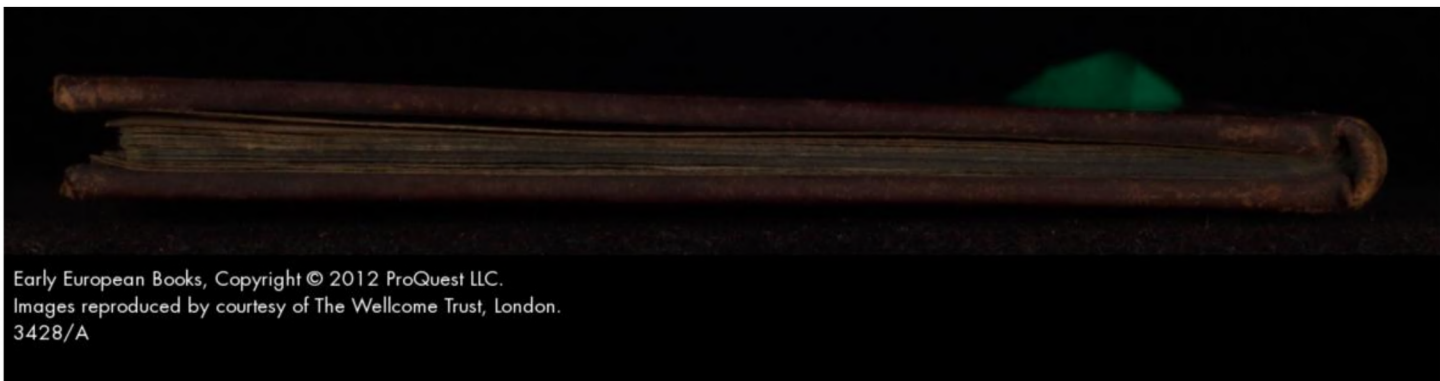






Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3428/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3428/A

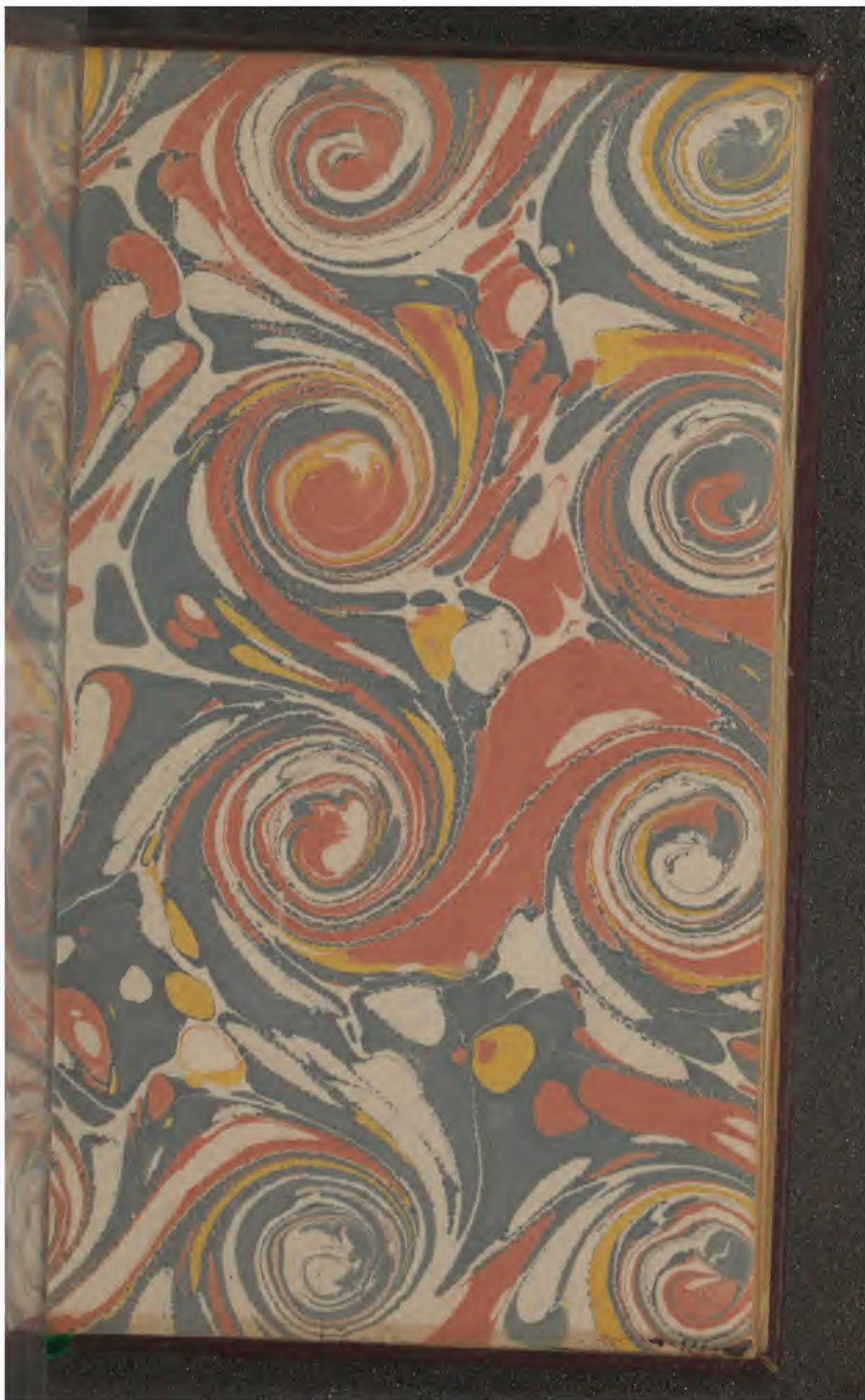


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3428/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3428/A





21711

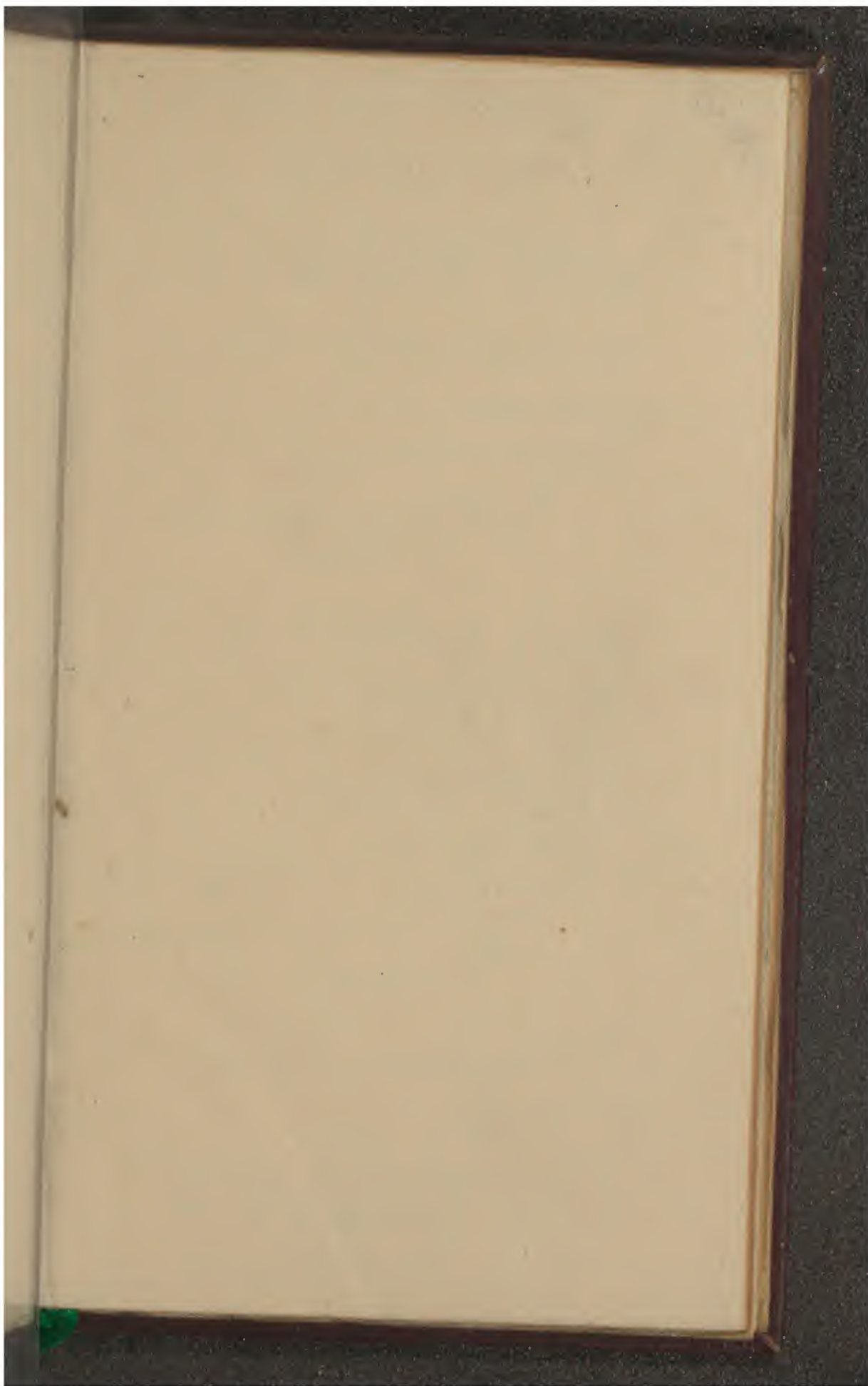
(542)

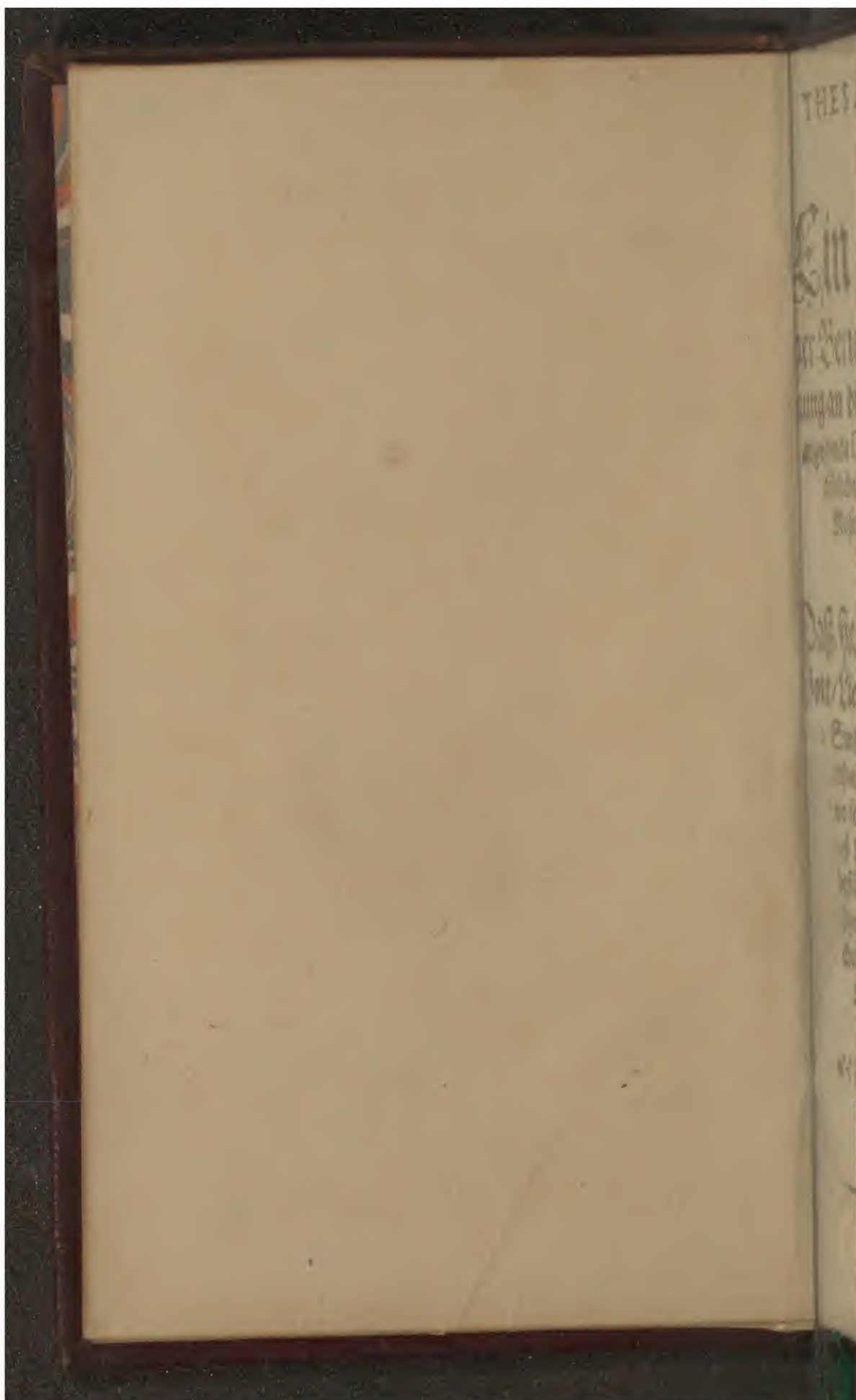
3428 A

N. vi. 8

7

By Irenaeus Agnostus





Das ist:

Ein notwendi-
ger Bericht / vñd Verwar-
ung an die Novitios, oder junge
angehende Discipel, welche von der hoch-
löblichen gesegneten Fraternitet des
Rosenkreuzes auff, vñd ange-
nommen:

Daß sie im Glauben gegen
Gott / Liebe dem Nächsten / Gedult /
Sanftmut der Fraternitet biß an-
erharren / vñd die Laster hingegen fliehen
wofern sie anders nicht widerumb verstoß
auf dem Buch der glückseligen / erwehlt
bestätigten Panlophia Studiosorum
abgelescht zu werden / vñd also zeitli-
chen vñd ewigen Spot vñd
Hohn zu Lohn zu bekommen
begeren.

ΟΤΙ ΕΥΧΑΙΣ ΜΑΛΙΣΤΑ, ΜΗ ΜΕΤΑΦΡΕΙΝ.

A N N O

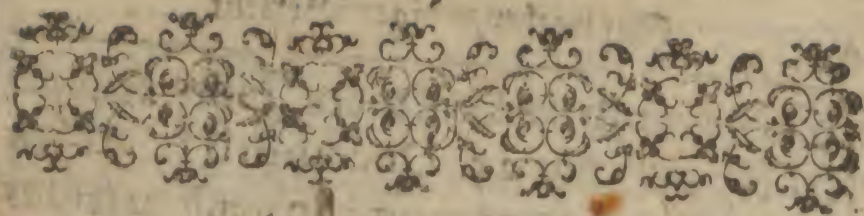
M D C X I X.

THE HISTORY OF THE
CITY OF LONDON
FROM THE FIRST
SETTLING OF THE
TOWNE TO THE
PRESENT TIME



BY
J. STOW
AND
J. COPELAND
1687

M. D. C. L. X. V.



Ein nothwendiger Bericht/
vnd Verwarnung an die Novitios,
oder junge ansehende Discipel, welche von
der hochlöblichen gesegneten Fraterni-
tet des Rosencreuzes auff vnd
angenommen.

Verehre / Freundliche / liebe Jünger /
Zwen Laster werden billich
für die größte Unweisheit auff
erden gehalten / nemlich / Stolz /
vnd Ehr / darauß alle andere vnzehliche viel
Sünde vnd Unraht als auß einer Quellen
entspringen / vnd herfließen. Weil wir nun
bey dem mehrertheils vnter euch solche Vns-
tugenden verspürt / vnd wahr genommen / in
deme ihr euch sehr ruhmredig in vielen Stü-
cken erweise / auch ewer dichten vnd trachten
schlecht dahin ziele / wie ihr grosses Gold /
Eilber vnd Edelgestein zusammen bringet :
Als sind wir dardurch bewegt vnd verursacht
worden / den terminum ewrer Erleuchtung /
vnd Erlösung / so wir in Fonte Gratiae den
A ij 29 No-

29. Novembris lauffendes Jahre benamset / biß auff den 25. Decembris folgendes 1620. Jahr zu prorogir / n, vnd zu erlängern / damit ihr euch bessere / vnd / so viel an vns ist / erhalten werden möget.

Derowegen / dieweil der Glaub gegen Gott / Liebe dem Nächsten / vnd Gedult / vnd Demut gegen vnser Fraternitet euch in alle Tugend leiten / vnd von dem bösen / vnd vbel abweisen / vnd verwahren kan: So folget vnserm Rath / vnd mißbrauchet die Künste / so wir der Welt in vnserm Fortalitio Scientia, Clypeo Veritatis, Speculo Constantia entdeckt / nicht zum Verderben / sondern zu der Ehre Gottes / Vorbereitung seines Wortes / Manutention Chriftlicher Evangelischer Regenten, Wohlthat des Nächsten / vnd zu vnserer gebenedeyten / vollenkommenen / untadelhafftigen Fraternitet, vnd Gesellschaft / als ewiger Führer / Vorgesänger vnd Oberherren Lob vnd Gehorsam.

Es heist aber erstlich glauben / Jesum Christum durchs Wort erkennen / vnd von Herzen auff ihn trawen. Vnd dieses Glaubens Früchte sind nicht Stolz / Geiz / oder andere böse Werck / sondern gute Werck, wie
hero

hergegeben sein weck gut kan oder mag genant
 net werden / wie gut es sich auch dem äusser-
 lichen Schein nach ansehen laßt / wo es ohne
 den Glauben ist : Sientemal wir ohne den
 Glauben Christum selbst nicht haben / den
 3. Geist nicht bekommen / vnd in allweg un-
 möglich ist / Gott zu gefallen. Gefallet ihr
 dann Gott nicht / so könnet ihr auch nicht un-
 sere Jünger seyn / Die weil / was wir lehren /
 Göttliche gute Gaben seyn / vnd allein für die
 gläubigen gehören. Begreiffet also in sich der
 rechte Glaub eine Erkenntnis vnd herrliche
 Zuversicht / vnd ein gewiß vnd ungezweifelt
 Vertrauen / da man hofft vnd harret in Ge-
 dult / beständig biß ans End verbleibt / vnd
 den erkanten Christum für den höchsten Schatz
 vnd Trost helt.

Wie werden dann an jenem grossen Tag
 Bellarminus, Costerus, Reinaldus, Si-
 mancha, Polus, Personus, Alanus, Ha-
 jus, Martinus, Gregorius de Valentia,
 Stapletonus, Hosius, Possevinus, Maria-
 na Toletanus, vnd das ganze Abgöttische
 Papsthum bestehen / welche weniger vom
 Glauben an Christum halten / dann von ei-
 ner bösen Nuß? Aber die Mutter Maria
 A III muß

Maria muß alles allein thun / Dannenhero
wunderliche Lügenden entstanden / vnd vn-
ter andern auch diese / daß / uff eine zeit eine
Aeptissin die Kundschaft mit einem Sonnen-
tröster so grob gemacht / daß sie davon eines
Sohns schwanger / vnd solches lau bar wor-
den / als aber die Aepussin in Sorgen / daß sie
abgeschet / vnd verkleinert werden solte / S. Ma-
riam fleißig angeruffen / vnd diese Schmach
von ihr abzuwenden gebeten: Daß darauff
die heilige Mutter Gottes selbst solcher
Aeptissin zu hülff kommen / sie ihrer Bürden
ohne Schmerzen erlediget / vnd alles der ge-
stalt in den ersten Vnschuldestand gesetzt ha-
be / daß die Aeptissin eine reine Jungfraw wi-
der worden: Auch darauf Maria der Aepu-
sin die Lehr geben / went sie gerichtlich ange-
klagt würde / daß sie Vnzucht geübet / solt
sie es steiff vnd beständig verlaugnen.

Welcher Lehr auch die Aepu-
sin gefolget / die Klag stark widersprochen / eine unbestech-
te Jungfraw erfunden / vnd also von ihrem
Bischoff frey vnd ledig erkant / ihre Ankläger
aber zu schanden worden. O fortunatum
puerulum, tam felici manu, si dicere fas
est, obstetricatum? Aber es ist nicht die
Aepu-
sin

Alteſtſin zu Regen/purg geweſt/von welcher
damals geſagt worden / daß ein Stand deß
Reichs ins Kindteth kommen.

Zum anderz weiß auch die beſte Frucht
deß Glaubens / nemlich die Liebe nichts von
Stolz/ Hoffahrt/ vnd andern Sünden/ ſon-
dern ſie gründet ſich in Barmhertzigkeit/treu
vnd Redligkeit gegen jedermänniglich / wer
ſie nur ſehen / vnnnd iſt ihr der Geiſſ ſchnur-
ſtracks zuwider.

Dann das iſt der Liebe Art / in welcher ein
Chriſtliches Leben beſtehet/ daß ſie alles trägt/
vnd duldet / vnd läßt ſich dannoch nicht bitter
machen. Der Welt thut es weh / vnnnd ver-
dreuſt ſie ſehr / wenn die Wolthat nit beſchul-
det oder verglichen wird. Aber ihr ſollet euch
die Vndanckbarkeit nicht laſſen vnwillig ma-
chen / Sondern habt ihr heut einem guts ge-
than / vnnnd enlaufft euch morgen durch den
Vndanck / laſſets euch nit anſechten/er wirds
wol finden / ihr aber fahret fort / vnd ſprecht:
Vndanck wollen wir leyden/vnd dannoch die
Hande nicht zuhalten / oder vnſere Herzen
verhärten / ſondern geben/vnd miltiglich hel-
fen / wo wir können / dieweil einer über vns
im Himmel iſt / welcher alles reichlich widere-
A iiii legen/

legen/ vnd recompensiren wird. Also wer-
det ihr nach des Salomonis Unterweisung
brennende Kohlen auf ewrer/ feinde Häupter
samblen.

Wie sollen wir dann mit dem Aristotele
einig seyn/ welcher wil/ non dandum esse
τοῖς πυχταῖς i. e. quibuslibet sine discrimi-
ne? Wie sollen wir gut heissen/ was Johan-
nes Paulus Windeck, vnd D. Franciscus
Burchardus Ehusfusi. Cölnischer Cansler
Anno 1603. in öffentlichen Truck außgeben/
man soll alles/ was sich nicht nach dem Papst
zu Rom reguliren wil/ verfolgen. verreiben/
aufrotten/ vertilgen/ mit Kriegsgewalt/
Gewer/ Schwerth/ vnd andern Mordthaten
hinrichten/ niemäd weder Gleit/ noch Treu/
weder Glauben/ noch Eyd halten/ jedermân
niglich seiner Ehren/ Aempter/ Land/ vnd
Leut/ auch Privilegien, vnd Freyheiten bes-
rauben/ vnd sich hierin keinen Religionsfri-
den/ Reichsabschied/ oder andere Verfas-
sung/ Verbündnuß/ vnd Verein nicht irren
noch hindern lassen/ darunder weder der Lu-
theraner/ vnd Calvinisten mänge/ noch ge-
walt/ noch geschicklichkeit/ noch auch ire Re-
uerſche Consortes Imperii nicht ansehen/ son-
dern

dern Leib/ Ehr/ Gut/ vnd Blut wagen/ vnd
 zusamen setzen: Zum dritten weiß auch die
 Gedult von keiner Hoffart/ Geiz/ oder an-
 dern Vneugenden/ vnd Vnwesen/ sondern sie
 helt still/ murrez nicht/ vnd schicket sich in al-
 lem nach Gottes willen. Derowegen hat
 Ewer einer ein anligen/ so gedenck er also/ sihe
 were diese anfechtung nicht/ so würde ich in
 diesen/ oder andern vnracht fallen/ glaub also
 festiglich/ daß es mir Gott zum besten thue/
 auff daß er mich in seiner forcht halte/ vnd
 zum Gebet treibe. König David wuste sich
 sein darcin zu schicken/ als er von seinem eigi-
 gen Sohn/ vnd Vnterthanen verrathen/ vnd
 vom Land vertrieben war. Dann er gieng
 mit etlichen guten Freunden über den Bach
 Kidron/ vnd wie er den Delberg hinan steigt
 mit verhülletem Haupt ohn allen Königlichē
 Pracht vnd Herzligkeit/ weinet er bitterlich/
 vnd setzt seinen willen in Demut in den groß-
 digen willen Gottes/ vnd betet wider Achi-
 rophels Narzheit/ vnd Bubenstück/ vnd leis-
 det mit grosser Gedult/ vnd hoffnung das
 fluchen vnd schmechen Simci. Vnd ist es nit
 ohne/ daß in der Welt also/ daß sich zu Hof
 niemand schemet seines Herren farb/ sondern
 A v viel

viel mehr damit pranget: Nun ist Christus ein König / vnd hat seine Hofstet die Christen. Wolten dann dieselbige sich seiner Schanden / die er in der Welt getrugen hat: dieses soll kein Christ / oder Creutzbruder von ihm sagen lassen. Mag also vor dem Creutz vnd Trübsal erschrecken / wer vor Gottes Gnad / vor dem Himmel vnd ewiger Seligkeit erschrecken wil. Aber die rechte Christen vnd Creutzbrüder werden sich freuen / vnd Gott dafür danken / wie der heilige Apostel Paulus schreibt / daß sich die Christen der trübsal rühmen. Wie können wir dann Giphanium loben / welchen sein Bergedult / vnd Ehrgeitz zum abfall / verleitet vnd versühret?

Wie sollen wirs mit P. W. W. halten: welcher auß lauterer impatienz, vnd Resigierfucht wider sein gewissen die Warheit verhasst vnd sich des Antichristis gewelt vnd verwüstung theilhaftig gemacht: Da er viel mehr an das Exempel Marggraff Jacobs zu B. hette gedencken sollen / wie er so gar nichts mit seiner Apostali gewonnen / oder erhalten / sondern einen kurzen / darbey auch traurigen / bösen Abschied auß dieser Welt genommen. Diesem nach vns sehr wol
gefelle

gefelt die widerlegung der zwölf Motiven.
 so ihne zum blinden stummen Bapstum zu
 treten verorsacht / gemacht durch den Ehr-
 würdigen Herren Fabricium de la Bass-
 court. Hat auch der jenig / nicht übel zuge-
 troffen / welcher die Jahrzal seiner defection
 zu Düsseldorf in diesen Spruch verfasst:
 OMnis Apostata est perseCVtors VI or-
 DInls. Seine saubere Gesellen / die Jesuits
 ten / welche er jetzt hoch erhebt / vnd ihnen allen
 gefallen erweiset / werden ihm zu letzt keinen
 andern danck geben / denn sie Henrico, Ter-
 tio vnd Quarto, Königen in Franckreich ge-
 geben haben: Davon / ob man wil / neben an-
 dern Jesuitischen Büchern in gleicher mat-
 ri, lesen kan / die Apologiam Constantini
 Iesuitæ. Vnd diese vnser Propheceen soltu
 für gewisser halten / als das cum gratia, &
 privilegio Cæs. Majest. Anno 1603. zu
 Cöln gedrucktes Pauli Windeck prognos-
 ticum de ruina Calvinianorum, & Lu-
 theranorum.

Endlich ist die Demuth nicht allein aller
 Tugend Ehrenhüterin / vnd Verwacherin /
 sondern hat auch ire belohnung im Himmel /
 vnd auff Erden. Darumb Bernhardus
 rechte

recht muß geredt haben: Fode in te funda-
 mentum humilitatis, & pervenies ad fa-
 stigium Charitatis. Vis capere celsitu-
 dinem DEI, cape prius humilitatem
 Christi. Sola est virtus humilitatis repa-
 ratio læsę charitatis. Vñ Gregorius: Ori-
 go virtutis humilitas est. Illa in nobis vir-
 tus veraciter pullulat, quę in radice pro-
 pria, id est in humilitate perdurat: à qua
 nimirum si abscinditur, arefcit, quia vivis-
 ficantem se in infimis humorẽ charitatis
 perdit. Gott machete auß David einen Kö-
 nig / welcher der Jüngst. Sohn war / so doch
 sonst nach Göttlicher verordnung der Eltes-
 te sollte König seyn. Worum ist das gesche-
 hen? Weiler die Demut Davids angesehen.
 Also da Cain / Ismael / Esau &c. ihren vora-
 theil / so ihnen auß gnaden gegeben / für ein
 Recht haben / vnd andere darumb verachten /
 vnd bochen wolten / mußten sie / vnangesehen /
 ihrer ersten Geburt verworffen / vnd zu ruck
 gesetzt werden. Ist also vnser Herr Gott
 tes Art / vnd Werck / daß er die Hoffertigen
 stürzet / vnd wie der Griechische Comicus
 schreibet / *Αλαζονείας ἔτις ἐκφύγει δίκη*, gibe
 auch seine Gaben nicht darumb / daß wir vers-
 meynen

meyen sollen / als hetten wirs von uns selbst /
geucht derothalben offtermals eines armen
Manns Kied herfür / hebt es empor / vnnnd
wirfft dagegen einen König / Fürsten / Gras
fen / Edelman vom Stul / Scepter / Land /
Leut / Einkommen in Tod / Brachtung /
Bettelstab vnd alles Unglück.

D. Tradel. Wenceslaus Linck, Cra-
to, Moravius, Roterodamus, Museu-
lus, &c. waren alle arme schlechte Gesellen
in ihrer Jugend / sind aber fürtreffliche / ge-
lehrte / Hocheleuchte Männer auß ihnen
worden.

Die Jucker / Aegydius Voit von Berg /
Lambert Chartes, Johann Fridrich von
Köden / Thomas Viller, Melchior Bona-
cker, Engelshoffer, Welling, &c. sind
nicht von grosser Ankerffe.

Wer waren des Barvitii, Vhrmüllers /
Alberti Tudii, Sebastian Schertline / Wolf
Tieffsetters ! Zacharia Geisigkofflers / 2c.
Eltern ?

Wer wolte nun Carolium Burgundum
loben / von welches Pracht / hohem Geist /
Stolz vnd Übermut die Historici nit gaug-
sam zu schreiben wissen ?

Wer

Wer wolte es mit dem Engelländischen Cardinal Thomas Wolsey halten? welcher so stolz war / daß er auff des Königs Münz seinen Namen / vnd Cardinalhut schlagen ließ / vnd sich mit diesen Worten vnter schrieb: Ego, & Rex meus. Bauste darneben zwen Königliche Palosten / die an köstlichkeit des Königs überstigen / wie noch zu sehen / Westminister / vnd Hamptecourt, gleich als eine Königliche Begräbnuß von gegossenem Kupfer / so doch vnvollendet bleiben!

Wer wolte approbiren, was Ferdinandus Vasquius, neben Mendoza ein Spanischer Gesandter bey dem Tridentischen Concilio, daselbst für einen newerlichen vorzug der Session seinem König zum besten / damit behaupten wollen / daß obwol das Teutsche Reich / vnd Kayserthum vor allen Jahren Papst / vnd den Spaniern vorzuziehen gewesen / so habe es doch / der zeit / nach dem nemlich die Spanier inn den neuen Indien viel million vnschuldiger frommer Leut / vnd darunder auch vil Könige / vnd Herzen / Barbarischer / Tyrannischer / Vnmenschlicher weiß ermordet haben / wie der Spanische Bischoff Bartholomæus de las casas in seinem
zu Hi-

zu Hispalis gedrucktem Buch bekant / viel
 ein andere Meynung / vnd seyjet mit Ver-
 gleichung desselben Teutschen vnnnd Spani-
 schen Reichs also beschaffen / wie mit verglei-
 chung des Orlandi todten Pferdes / so etwa
 ein gut Pferd gewesen / vnd dann des nachge-
 folgten Kauffmanns noch lebenden Pferdes
 sein / mit welchem Orlandus sein todes Pferd
 vertauschen wollen. Vnd dieses der Kay-
 ser. vnnnd Teutschen Reich in berürtem
 Concilio zugesügte öffentliche Schmach
 haben des Papsts Nuncii, vnnnd Päpstliche
 Parres eine gute Sach seyn lassen.

O ihr Vock stolze vnnnd Geißstlinckende
 Spanier / wie wißt ihr so gar nicht / was Sie-
 rach sagt: Je höher du bist / je mehr dich des
 mütige / so wird dir der H E R R hold seyn.
 Dencke nit über dein vermögen / sondern was
 Gott dir befohlen hat / des nim dich siets an:
 Aber ewer Praeceptor der Sathan / verstopf-
 t ewere Herzen vnd Augen / daß ihr weder ver-
 stehen noch sehen können / wie im nidrigen
 Stand so viel guts / vnd dargegen im hohen
 Stande so viel Müß vnd Arbeit außzuüben
 vnd vorhanden ist. Ewerm König Philippo
 vnnnd Andern hats die vnnmensliche Qual
 welche

welche er vor seinem Ende erlidien / aufge-
 preßt / daß er in einem Memorial an seinen
 Sohn bekent / er habe über die 5564. Million
 Ducaten verspielt / vnd dafür in 33. Jahren
 mehr nichts dann Hertenleid / Betrübnuß
 vnd Bekümmernus genossen.

Wahr ist es zwar / wenn Gott etwas son-
 ders gönne / der solt erkennen vnd hoch hal-
 halten: Dann was solte das seyn / daß einer
 sorgeben wolle / er were nicht reich / wenn es
 reich were / vnd sprechen / er wer ein Vater /
 vnd habe nichts. Aber darbey solle man sich
 demüthigen / vnd sagen: Mein Gott / es ist
 dein / vnd nicht mein / du hast es gegeben / son-
 sten müste ich eben so wol als andere Mangel
 leyden. Wo das nicht ist / so bleib es fest vnd
 unvermündlich / Wer sich selbst erhöhet / der
 wird ernidriget werden. Gott hat seines ei-
 genen Volcks nicht verschonet / sondern vmb
 der Hoffarth willen verworffen.

Andere grosse Königreich sind auch sol-
 cher Sünde halb zerflöret worden. Lucifer
 mußte darumb auß dem Himmel / Adam vnd
 Eva auß dem Paradies. Superbia, sagt der
 heilige Augustinus, ex Angelis Dæmones
 facit: Et, ut euidenter ostendam, ipsa
 est

est omnium peccatorum initium, & finis, & causa, quia non solum peccatum est ipsa superbia: sed etiam nullum peccatum potuit, aut poterit esse majus superbiâ.

Darumb liebe Jünger / so lernet / vnd besennet her was wir haben / das ist dein / vnd deiner Gefanten von Rosencreuz sie habens vns nach deinem Willen gegeben / soñens vns auch widerumb nemen / Alsdann wird Hofart / vnd Stolz aussen bleiben. Vnd gewißlich / wer wolte auff ein ungewisses bauen? Ja wie könt ihr stolziren / wann ihr in euch selber gehet? Was wüß ihr gründliches / beständiges / vnd unverwerfliches von Natürlichen / Geistlichen vnd weltlichen sachen / ohne was von vns offenbahret / vnd ans Licht kommet? Von wem habt ihr einmal gehört / daß das Feuer nichts anders seye / dann ein subtiler / heisser / vnd truckner Lufft / die Lufft nichts anders / dann ein grob / warmes / vnd feuchtes Feuer / das Wasser nichts anders / dann ein grober / kalter / vnd feuchter Lufft / die Lufft nichts anders / dann ein subtiles / warm / vnd feuchtes Wasser / das Wasser nichts anders / dann ein subtile / kalte / vnd feuchte Erden /

W vnd

vnd die Erde nichts anders / dann ein grob /
 kaltes vnd truckenes Wasser / Als von vnser
 Fraternitet? Wer hat Euch gelehrt / daß
 auß den Elementis Mineralia corpora ge-
 boren werden / auß den Mineralibus die
 Kräuter / vnd Plantæ, auß den Plantis ani-
 malia, daß allein vnser Fraternitet? Durch
 wen seyd jr versichert / dß die ganze Natur nur
 in vier Geschlecht zu theilen / in ein Simplex,
 ein Simplex de simplici, vñ in ein Compo-
 situm de composito, dann allein durch vns-
 ser Fraternitet? Wer hat dem Soldan Ma-
 chamut zu Cambaja in India gesagt / wie er
 sich von jugend auff an das Gifft essen ohne
 schaden gewöhnen solle, dann allein vnser Fra-
 ternitet? Dann wann er gar einen fürnemen
 Mann zum Tod verurtheilt / hat er ihn für
 sich kommen / vnd nackent außziehen lassen /
 darnach ein Kraut gerossen / genant Choso-
 le, vnd etliche Blätter vom Kraut Tambor,
 vnd darauff einen Taig oder Ract von Aus-
 stern Schalen / welche stück / wann ers also im
 Munde masticirt, hat ers auff den Weis-
 schen gespien / so er vmbbringen wollen / das
 von er in einer halben stund in der zur Erden
 tod gefallen. Er hat auch bey seinen Lebzei-
 ten

ten vber drey tausend Weiber gehabt/ vnd als
 le Nacht/ so er eine beschaffen/ hat man sie
 Morgens tod ligend funden. Wann er
 ein Hembd abgelegt/ hats niemand mehr an
 gezogen/ dergleichen alle andere seine Klei
 der. Bey wem haben sich vnlängst die
 gröste Theologi in Europa Raths vnd Ber
 scheids erholt/ wie die Lutheraner vnd Cal
 vinisten in eine Concordanz vnd Harmoni
 zu richten vnd zu bringen/ als allein bey uns
 ser Fraterniter? Der Author exhorta
 tionis fraternæ & modestæ ad omnes re
 formatas Ecclesias pro unanimi in toto
 religionis Evangelicæ negotio consensu
 inter se constituendo ist nichts dargegen.
 Wer hat vor etlich Monaten ausführlich/
 vnd zu genügen aller Reichsständ berichtet/
 wie alles schädliche Mißtrauen im Reich
 auffzuheben/ vnd gute Vertruulichkeit zu
 allen theilen wider angerichtet vnd gepflanz
 het/ benebens/ das im H. Römischen Reich
 Notheidende vnd fast zerfallene Justiciwesen
 restauriert, vñ denen daher rührenden hoch
 schädlichen differentien begegnet/ vnd zu fer
 dermänniglichen contentierung remediert
 werden möchte/ daß allein unser Fraterniter

Solasset nun den Weltkindern ihr Verblendnus vnd Irzal / vnd richtet euch nach Gottes Gebott / seinem Wort / vnd vnsern wolmeinenden Råthen vnd Warnungen. Dann im fall ihr der Welt folgen wollet / kñnet ihr nicht unsere Jünger seyn / alldieweil d; Liecht vnd die Finsternus vnder sich nichts gemein haben / oder Gott vnd der Teuffel sich zusammen nichts vergleichen.

Dann heutiges Tags gehet es also in der Welt zu / es sey eine zeit wie sie wol / murret man gleichwol wider Gott / daß das Geld nit so vberflüssig im Land ist / als die Brunnen voller Wassers. Welches sich nicht anders ansehen leß / als daß die elende creatures Gott den Schöpffer in seinem Thun corrigiren, den Werckmeister / der nie von niemand nichts gelernet / greiffen / vnd sein Jurnemen / welches Besach vnergründlich ist / richten vnd tadeln wollen. Darbey ist der Straff ganz vnd gar vergessen / die vmb deß Murrens / vnd Bngedult willen vber das Volk Israel zu Moisis / vnd Arons zeiten kommen. Fürwar viel wolten Christen geheissen seyn / vnd man helts auch dafür / aber sie geben dessen ein böß Zeugnuß.

Wann

Wann ein König irgendet einen mächtigen
 grossen abgesetzten Todtfeind hette / vnd ein
 Diener des Königs sich zum Feind begeben / in
 willens / seinen Herren zu verrathen: sollte der
 außgewichene / abtrinnige / meineidige Dies
 ner wider für den König kommen / vnd von
 ihm einige Hülff / oder Guttat in zeit der
 Noth begeren dörfen: Alle Maultchristen
 sind meineidig vnd Treulos an Gott ihrem
 Herrn dem leidigen / verfluchten Teuffel zu
 lieb / Wie seynd sie dann so frech / vnd stolz /
 daß sie meinen / es müsse ihnen alle hülffliche
 Hand von oben herab gebotten werden / ehe /
 vnd bevor sie Gottes gerechten eyferigen Zorn
 gestilt vnd versöhnet: Was gedencet ihr aber
 wol / worinn sich die verruchte / gottlose Welt
 täglich vergreiffe: Considerirt ein wenig
 die Ständ. Ein Krafftloser / matter Tags
 löhner / Arbeiter vnd Bauersman in aller sei
 ner Armut / Vnschligkeit vnd quellung / ist
 gleich fertig / so bald er von seiner Arbeit läßt /
 vñ zu reden von seinem Nachbarn Obrigs
 keit / Schulthaisen / Pfarrern / Cüstorn, &c.
 Ein elender / alberer Bachant / oder penal,
 ist alle stund bereit / in aller seiner Ignoranz /
 vnd Ungeschicklichkeit / seinen Pädagogum.

B ij

Præ.

Præceptorem, Rectorem, &c. zu meistern
 vnd zu reformieren. Ein schlechter schäb-
 ger Baccalaureus oder Magistellus mache
 sich so toll vnd mausig/das er sich einbildet/ein
 jeglicher muß ihm weichen/ besint sich auch
 wol/wann er salutiert wird/ob er danken sol/
 frist doch darneben das Bettelbrot / vnd weiß
 mehr nicht / als etwa eine nichtswertige Re-
 gul auß des Philippi oder Rami Dialectic.
 Die Handwerckleut vnd Kauffleut betries-
 gen / bescheissen / vnd vervorthellen / der ein in
 falscher vntüglicher Wahr / der ander in Ges-
 wicht vnd Wraß / vnd gibt ihnen nichts zu
 schaffen / wann sie schon vielfältig den Namē
 Gottes vergeblich führen / allein das ihre
 Tück / Practiken / Renck / vnd List ihren
 Effect erreichen. Der Adel bocht auff sein
 alt Herkommen / vnd wollen die Schnar-
 cher Edel getituliert seyn / wann sie schon
 ihr Lebenlang keine Tugendliche / noch Chris-
 tliche Stück begangen haben / stecken in die-
 ser opinion, daß Vbels thun / ohne einige
 Straff / Adel seye. Von den Hoff Jun-
 kern / werden die Gelehrten verstoßen vnd
 verspott / aber ein Federleser / Ohrenbläser /
 Tellerlecker / Schönschwäger / Schack-
 narz /

nar/ ist viel willkommener bey ihnen. Grosse Herren sehen ihre Vnderthanen nicht mit dem Eyffer der Lieb vnd Barmhertzigkeit an/ sondern machen eine Beschwerd vber die andere/ gedencken wenig/ daß die Vnderthanen nicht von ihrentwegen/ sondern sie von der Vn-erthanen wegen da sind. Wann sie D. Hermanni Latheri, vnseres guten Freundes/ als er noch zu Heidelberg studiert/ Tractatum Nomico Politicum de censu practicirten, gieng es noch hin.

Die Gubernatores vnd Beampten der Justici dissimulieren mit den Sünden wegen des respects der Freundschafft/ oder eignen Nukes. Die Schreiber vnd Secretarii sind begürrig vnd Hundshungerig/ daß sie der Witwen vnd Waisen Güter ohne einiges Keuwen verschlucken. Die Juristen, Advocaten vnd Procuratores, bemühen sich ihr gantzes Leben mit frembden Händeln/ nicht der Gerechtigkeit zu Steuer/ sondern wegen einer Zuneigung/ so sie zu den roten Pfenningen haben. Die Soldaten thun nichts dann stehlen/ rauben/ vnd den armen Leuten das ihre nemen/ darzu schweigen die Obriste vñ Capitain still/ vñ sehen durch die
 B iij Finger/

Finger / ist ihnen auch nicht lieb / wann ein
 Krieg nicht lang wehret / dadurch den Feins
 den eben so groſſer Schad / als Abbruch den
 Feinden zugefügt vnd angehan wird. Die
 Geistlichen messen ihren eignen Sinnen vnd
 Köpfen groſſe Auctoritet vnd Gewalt zu/
 wehnen sie seyen in diese Welt gleich wie die
 alte Propheten gesant / wil keiner dem andern
 weichen / vnd helt ein jeder seinen Wahn für
 einen Parlaments / oder Kammergerichtes
 spruch / ja / für die Bibel selbst / sind dabey ehre
 geizig / auffgeblasen / curios, vnd fürwitzig /
 in dem sie nach allerley Zeitungen fragen / vnd
 von des Papste / Kaylers / Türcken / Königs
 in Hispanien /c. Anschlägen vnd latent,
 dermassen discutiren, als weren sie eins
 mals in ihrem geheimen Raht gefessen. Bes
 sprechen sich / ob der Frid einen bestand haben /
 ob Spanien sein Reputation bey den Stas
 den in Holland / Saphon / Venedig eingebüſt /
 ob zwischen Spanien vnd Frankreich ein
 Heurath rathsam / nützlich vnd beständig
 seyn werde / was die Vnderthanen darzu sa
 gen / vnd nicht viel mehr einen Krieg abgeben
 werde / Wie die Bälgische Lande zuerhalten /
 Was den Böhmiſchen Ständen zu thun /c.
 Dieser

Dieser gestalt schmähen sie von dergleichen
 dingen / vnd wissen doch keinen Grund / was
 die Könige vnd Fürsten im Schilt führen/
 vnd für einen Verstand mit einander haben.
 Die Rentmeister / vnd so mit Rechnungen
 vmtgehen / wissen wol mit frembdem Geld zu
 hanthieren / daß sie bald herzliche Höff vnd
 Sitz kauffen / wollen doch vnschuldig vnd für
 Widermänner gehalten seyn. Das arm ver-
 führt Volck im Papstumb setzt seyn Ver-
 trauen ganz vnd gar auff der Mönch vnd
 Noanen Fürbis / geben ihnen derhalben alles/
 was sie entberen können vnd wissen nicht / daß
 sie Gott mehr mit ihren greulichen Sünden /
 die sie täglich begehen / erzürnen vnd ergrim-
 men / dann erbitten. Für dem Volck führen
 sie wol einen heiligen Wandel / treiben viel
 Ceremonien mit Händ Kien / Hals / vnd
 Lehen / da sie den gemeinen Mann mit be-
 thören / aber in ihren Clöstern / in ihren Cel-
 len / begehen sie so grosse vngedürliche / vnd
 vnmensliche Werck / daß der Lufft darob
 stinckt vnd reucht / vnd der Himmel darob
 brause. Die grossen Prälaten, Aebte / Car-
 dinäl / Bischöff vnd Canonici, gebrauchen
 die Kirchengüter / so zu heiligen Sachen ges-
 widmet

D v

widmet

widmet seyn / zu weltlichen / vnerlichen / faus-
 len vñ schändlichen dingen / zu Fressen / Sauf-
 sen / Pancketieren / Weidwerk / Auffzüg /
 Karten vnd Würfelspiel / bawen Bestun-
 gen damit / Castel / Schlösser vnd Lusthäu-
 ser / machen ihre arme Freunde reich / oder
 wendens an die Wägd / oder steuren die Hus-
 renkinder damit auß / nach dem gemeinen
 Sprichwort: Ein Canonicus, Abt / oder
 Prælat muß 3. H. haben / das ist / Huren /
 Hund / vnd Hengst / vnd ein schlechter Dorff
 Priester / vnd Wäpff / mag sich behelffen
 mit 3. K. das ist / eine Kochin / Kuh vñnd
 Kazen. Summa by Hoch vñnd Niders-
 standes Personen / was Glaubens vnd Re-
 ligion sie auch seynd / ist die Erbarkeit besu-
 delt / Unwissenheit wird gepriesen / Keusch-
 heit kent man nicht / Gerechtigkeit leydet
 Noth / Frömbkeit wird ausgelacht / Hoffart
 führt den Vorreyen / Bosheit requiert / vñnd
 ist der fünffzehend Psalm ombkehrt / vñnd laus-
 tet also: HERR / wer wird von dir gesegnet
 seyn? Nicht der / so einen goßeligen Wandel
 führt / vñnd seines Berufs warter / sondern
 Unrecht thut / die Tugend haßt / sich in
 frembde Zündel mischt / vñnd ein Betrieger /
 Gleich

Gleichner / Lügner / Lasterer vnd Verleimba-
der ist / Wer sich zu den Gottlosen geselle /
mit ihnen hebe vnd lege / vnd die Gottsfürchs-
tigen verfolget / auch nicht helt / was er zus-
gesagt / Wer seyn Geld auff Wucher gibt /
vnd nimbt Geschenck vnd Gaben / wo ers
nur kriegen kan / Wer das thut / der wird
wol bleiben.

Vnder vnsern Lucherischen Pfarhern
ren / sagt Mathesius in seiner Auflegung
vber den Syrach / ist der eine ein Waida-
mann / der ander ein Fischer / der drit gibe
einen Zöllner / Schösser vnd Leutschinder /
der vierte spielt / vnd raufft sich mit den Bau-
ren / vnd tanzt den Girlesanz von Schwas-
ben / der fünffte zeucht im Land vmb spas-
sieren. Summa: Wie man in der Kirchen
haus helt / so haben die Kirchen Siebel /
Je grösser Narr / je besser Pfarr / Der einis-
ge Vnterscheid / vnd Distinction des
HERRN Christi / Alles was sie euch
sagen / das ihr solt halten / das haltet / vnd
thuts / Aber nach ihren Wercken solt ihr
nicht thum / das soll es alles entschuldig-
en.

Auff

Auff ein zeit ward einer gefragt: Warum
 er nicht thet: was er andere lehrte? Darauff
 er auß seinem Donat, vnd Grammatica ant-
 wortet / Imperativum non habere primā
 personam, Es könne ihm niemand selber
 gebieten / oder sich selbst lehren. Andere seynd/
 die verlassen sich auff den heiligen Geist / wol-
 len zu früh / ehe sie aufstudiert / auff die Ean-
 gel / gedulden nicht / daß die Kinder der Pro-
 pheten in der Züthen des Stiffts / biß in das
 28. Jahr ihres Alters dem Studieren oblis-
 sen mußten / bilden ihnen ein / sie haben natür-
 liche Gaben vnd Gnaden zu predigen / ja be-
 kennen freyrund: es sol ein Prediger seyn wie
 ein Zehe / welche allzeit ein Ey im vorrath hat.
 Mancher schilt / flucht / vnd klagt hundert
 mal über seine Pfarrkinder / ehe er ein mal für
 sie bittet. Andere stechen auff ihre Zuhörer
 mit vleiß in den Predigten / wann sie etwa
 privatim von einem nur sauer sind angesehen
 worden / fragen nicht darnach / wer dardurch
 erbauet werde / wann sie allein ihrem appe-
 tit ein genügen gethan. Etliche treiben nicht
 nur noch ein Sandwerck / sondern zwey oder
 drey darzu / sind Dräckler / Apoteker / vnd
 Köch / oder Köchärzte / c. Man findet auch
 wol/

wol/ so Procuratores seynd/ den Bauren
 Supplicationes stellen/ Wirtschafft treis-
 ben/ Bier vnd Wein schencken/2c. Befehet
 weiter obermeltzen Mathesium in der zehens-
 den Predigt des neun vnd dreissigsten Capis-
 tels der Erklärung vnd Auflegung Jhesu
 Syrach.

Vnd dieses ist es/ liebe Jünger/ das wie-
 euch für dißmal zuberichteten/ vnd zuvermah-
 nen keinen vmbgang nemen wollen. Der
 Vatter vnsero HERRN Jhesu Christi des ges-
 creutzigten/ gebe euch vmb seines lieben Sohe-
 nes willen seinen heiligen Geist/ welcher eue-
 re Herzen mit Beständigkeit/ Trömbkeit/
 vnd Freudigkeit/ euern Mund mit seiner
 Gnaden/ Weisheit/ vnd Verstand erfülle/
 damit sein heiliger Name geehret vnd gepreis-
 set/ ihr in Fried/ Ruh/ vnd aller Heiligkeit/
 vnd Herzlichkeit lebet/ den Verirrten/ Uns-
 wissenden gedienet/ die Bedrangten erquicket
 vnd erlöset/ die Kirch Gottes erbauet vnd
 erweiteret/ gute richtige Policy erhalten/
 vnd des Teuffels/ Bapsts/ Türcken/
 Spaniers/ vnd ihres gleichen Lügen/
 Mord/ Liff/ Betrug/ Verrätherey vnd
 Weineyd

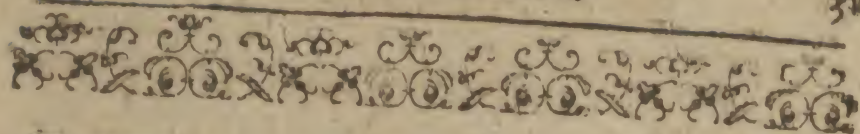
Meinend gewehret vnnnd g. steuret werde /
Amen.

Datum, zu Fella den 2. Martii Anno
1619.

Ad mandatum gloriosz Fra-
ternitatis propriam
scriptum.

Irenzus Agnostus C W.
Eiusdem Fraternitatis per
Germaniam indignus No-
tarius.

Ihr



Hr Brüder des Rosen-
 Creuzes/ daß viel an der Kinder-
 zucht gelegen seye/ erweist sich
 auß einem feinen Exempel/ wel-
 ches den Nachkömmlingen zum besten die Hi-
 storienschreiber verzeichnet haben. Dann
 als auff eine zeit Herzog Eberhard zu Würt-
 temberg nach Florenz kam/ vnd seinen Eins-
 zug bey dem fürtrefflichen/ reichen Lauren-
 tio Medices name/ hat er dem Fürsten alle
 seine Schatz/ Kleinodien/ Kustkammer/ vnd
 was schönes zu sehen war/ gezeiget/ damit etli-
 che Tag zugebracht/ Endlich führet er ihn
 in ein Gemach/ da seine junge Söhne neben
 ihrem Praeceptore dem hochgelehrten An-
 gelo Politiano sich auffhielten/ welche sehr
 artig gezogen/ vnd Tugendlich aller Gebür-
 nach in den freyen Künsten vnderrichtet wor-
 den: Da hube der fromme Prius an zu sa-
 gen/ er hette zwar viel köstliches bey ihm ge-
 sehen/ aber nichts löblicheres/ noch lieblicheres/
 dann eine solche herzlich e wolbestellte Educa-
 tion vnd Disciplin, so er bey seinen Söhr-
 nen erkenne vnd abnime.

Wann

Wann nun dieſes erzehlet maſſen ſich als
 ſo in der Warheit verhält / vnd Hochgedach-
 tes Fürſten Bruchell ſehr weißlich gefällt / dar-
 neben ich auß allen euren Schriſſten vnd
 Büchern verſpüre / das euer Intent fürnem-
 lich dahin ziehet / wie vnder andern die Schu-
 len zu reformiren / die liebe Jugend beſſer
 vnd ſchleimiger / dann bißhero beſchehen /
 zu informieren / vnd zu vnderweiſen / vnd
 auff einmal alle Künſten der Welt ohne gro-
 ſſe Mühwaltung vnd Arbeit zu erlernen we-
 ren: Als gelangt an euch mein bittlich Erzu-
 chen / Ob es zu loben / daß einer ſich nicht
 allein an einem Studio vergnügen laſſe /
 Sondern in allen Scientiis vnd Facultati-
 bus etwas zu wiſſen vnd zu erfahren ſich vns
 derwinde: Vorauff / wann ihr mir eine be-
 ſcheidene / richtige Antwort ertheilt / wil ich
 für ohin / in Futuro, auch mich gegen Euch
 einer beſſeren moderation, als vielleicht in
 Præterito ſich erwieſen / zugebrauchen wiſ-
 ſen.

Anfänglich befinde ich in meiner Natur /
 daß mein Fürwiß / vnd curiositet ſich vns
 willig erzeigt / einem ding allein obzuligen /
 vnd daſſelbige zu Nutz vnd Wolfahrt deß
 Nachs

Nächst zu practicieren, vnd anzulegen.
 Sintemal ich in der einbittung lang gestet /
 ein Schuster oder Schneider / könne nur ein
 Handwerck / wofern dann ein gelehrter auch
 schlecht allein ein Jurist, Medicus, oder
 Theologus seyn würde / müste er wenig vor-
 theil / Ehr vnd Reputation für einem Laren
 vnd Idioten haben. Vnd diese Imaginati-
 on ist so stark bey mir eingen urtheil / daß ich
 sie niemals auß meinem Sinn allerdings
 mehr bringen können / vnd solches vmb so viel
 desto mehr / weil ich Cornelium Agrippam
 gelesen / daß er in einer Epistel, an einen seiner
 guten Freunde diese Meynung nicht mit
 schlechten Gründen zubehaupten sich vnder-
 standen. Hergegen / wann ich den ganzen
 handel in reiffe consideration ziehe / vnd wie
 sichs geziemet / erwege / befinde ich / vnd muß
 gleichsam wider mein conscienz bekennen /
 daß keine Kunst / Facultet, noch Handwerck
 so gering / welches da nicht den ganzen Mens-
 chen erfordere / vnd ihm genug zu schaffen
 gebe. Dann nimme ich den allegirten A-
 grippam für mich / so ist an ihm das Sprich-
 wort war worden: Neun Handwerck /
 zehen Unglück. Er war ein Soldat. **N**un

E

ter

ter / graduierter Doctor in Jure, Medicina vñd Philosophia, vñd ließ sich einen Theologum Trismegistum titulieren, aber er vermochte sich dabey des Bettels zum öffternmaln nicht zuerwehren. In Petro Andrea Canonherio wird das ander Sprichwort erfüllt: Pluribus intentus minor est ad singula sensus. Er ist ein Patricius Romanus, Philosophiæ, Medicinæ, vñd Theologiæ Doctor, vñd hat vber die Aphorismos Hippocratis, Medicas, Morales, Politicas, vñd Theologicas interpretationen gemacht. Aber wann mans bey dem Liecht besicht / ist weder ganz noch halb / sondern ein Flickwerck / vñd lautere rapsodi. Vber das wolte ich nicht gern nachgeben / daß der hochverständige Seneca keine beständige Ursach solte gehabt haben / wann er diese Wort von sich hören lassen: Lectio multorum auctorum, & omnium voluminum habet aliquid vagum, & instabile. Certis ingeniis immorari, & innutriri oportet, si velis aliquid trahere, quod in animo fideliter sedeat. Nusquam est, qui ubiq; est. Ja es wil mich beduncken / der 3. Apostel Paulus verbiete außdrücklich / daß man sich vñd
 verschied

verschiedlicher Lernung vnderziehen solle / in dem er spricht: Kein Kriegsmann mengt sich in Handel der Nahrung / auff daß er gefalle / dem / der ihn angenommen hat. Und / daß noch mehr ist / lest es sich ansehen / die decision seye bey dem Jesus Sprach zu finden: Wer die Schrifft lernen sol / der kan keiner andern Arbeit warten. Wie kan der der Lehr warten / der pflügen muß / &c. Daher Adam Siberus ein lustiges Distichon componiert:

Totum hominem leges, orac̃taq; sancta requirunt,

Et vacuae requiem mentis habere volunt.

Ut quis omnia cognoscat, sagt Guilielmus Kyriander, ipsa sibi obstat magnitudo, rerumq; diversitas aciem intentionis obtundit, abrumpitq;. Ideo helvorum potius est, omnibus quidem se ingurgitare, sed nec satiari unquam, nec utilem corpori nutriendo concessionis facultatem indulgere, cum quod avido sit devoratum, ipsa indigestum rejiciat, expellatq; natura sano nunquam obruenda.

Diesem nach begere ich auff vorgelegte
 Quæstion, wie obvermeld / von euch eine
 Eij willfähr

wilsährige resolution, worinnen daß ihr mir
zu willen werdet / wil ich nicht zweiffeln / weil
ihr andere so mächtige / hochwichtige Secre-
ta der vndanckbarn Welt ohnlängst mit meh-
rern entdecket vnd geoffenbaret. Welche Se-
creta, oder Geheimnussen / ob sie mir schon
in viel weg suspect vnd verdächtig seyn / wil
ich einen weg als den andern meinem Vers-
prechen gemess / wann ihr diese Frag publicè
entscheidet / vnd mit euerer Profession con-
cordiret, mich ins künfftig aller Friedfertige-
keit gegen euch befeissen.

Datum zu Amsterdam / den 3. Aprilis
Anno 1619.

F. G. Menapius.

E N D E.

